

Osteuropa Ausschuss

im Evangelischen Kirchenkreis an Lahn und Dill

Pfarrer i.R. Ernst Udo Küppers, Kolnhäuser Str. 8e, 35423 Lich

Tel. 06404 205 46 85, E-Mail 47uk@gmx.de, www.der-osteuropa-ausschuss.de

Bericht für die Kreissynode am 6./7. November 2020 in Hüttenberg

Der Ausschuss tagte im Berichtszeitraum am 15. November 2019, am 31. Januar, 27. März (per Umlaufverfahren), 5. Juni (Gemeindehaus Hüttenberg), 23. September 2020. Die letzte Sitzung d.J. findet Anfang Dezember statt. Neue Mitarbeiterin im Ausschuss ist Ellen Wehrenbrecht.

Politische Veränderungen und ihre Wahrnehmungen im OEA

Die Ereignisse in Russland und Belarusland, der Ukraine und die damit einhergehenden Veränderungen auf der politischen Ebene bereiten den Mitgliedern des Osteuropa Ausschusses Sorgen. Einher damit geht eine große Trauer für und mit den durch die Partnerschaften verbundenen Menschen. Sie gehören durch die Jahrzehnte zur großen Familie der weltweiten Christenheit. In Begegnungen und Nachrichten steht für sie die verbindende Liebe Christi im Mittelpunkt. Dafür beten sie täglich. Das unterscheidet sie qualitativ von strategischen oder nur kirchenpolitischen Kontakten.

Ihr Leben verläuft in anderen politischen Systemen. Der Osteuropa Ausschuss hat sich das in den Sitzungen dieses Jahres durch Berichte, Reden, Aufsätze vor Augen geführt: die Verurteilung Jegor Shukows Anfang Dezember 2019 anlässlich der Wahlmanipulationen der Moskauer Bürgermeisterwahl und seiner eindrucksvollen Verteidigungsrede; den wunderbar starken belorussischen Frauen, die Woche um Woche auf den Straßen ihres Landes für Recht und Freiheit demonstrieren und den Präsidenten zum Dialog auffordern, und die trotz Drohung, Haft, Folter nicht aufgeben. Der Oppositionspolitiker Navalny, der am Rande des Abgrunds lebt, aber alle Kräfte einsetzt, um in seinem Land ein verändertes Bewusstsein zu bewirken. Die Priester und Bischöfe der Orthodoxen und Katholischen Kirchen, die ihre Gläubigen auffordern, sich für die Gefangenen einzusetzen und mit Parolen im Internet gegen Gewalt und Lügen angehen. Die Münchner Sicherheitskonferenz und die zum Frieden in Europa mahnende Rede des Bundespräsidenten.

Corona und die Auswirkungen in der Orthodoxen Kirche Russlands

Covid-19 auch in den Ländern Osteuropas mit sehr unterschiedlicher Ausbreitung und Wahrnehmung. Das hat es wohl noch nie gegeben in der Orthodoxen Kirche: die liturgischen täglichen Feiern ohne Gläubige, nur mit der Mindestanzahl von Bischöfen und Priestern in menschenleeren Kirchen! Livestreams auch hier, aber, anders als bei uns, Gläubige, die sich zu den Hochzeiten ihrer Kirche nicht abhalten lassen, vor den Toren ihrer Kirchen mit Kerzen zu stehen, um vom Leiden Christi und seiner Auferstehung zu hören. Seit Anfang Mai sind die Kirchen wieder geöffnet. Die Verhaltensweisen regional und parochial sehr unterschiedlich. Die offizielle Kirche hält sich an die vom Staat vorgegebenen Regeln.

Angespannt ist die finanzielle Situation der ROK. Keine Gläubigen – keine Spenden! Und darauf ist diese Kirche angewiesen. Vor allem im Bereich der sozialen Hilfe. Denn beinahe alle Gemeinden organisieren in Corona Zeiten Freiwillige, die soziale Hilfe leisten. Die Staatsduma entlastete die Religionsgemeinschaften im zweiten Quartal durch den Erlass von Steuern und Versicherungen. Auch das Moskauer Patriarchat sorgte für finanzielle Erleichterungen in den Diözesen.

Aus einem Spendenfonds der EKIR und der Corona Hilfe des Kirchenkreises konnten die Versorgungskosten des Orthodoxen Gymnasiums Tambow mit 2500 Euro teilweise aufgefangen werden. In seinem Dankbrief an Pfarrer Jörg Süß schreibt Erzpriester Viktor Schaljnew, Direktor des Gymnasiums: "In unserer Kirche beten wir für Sie und Ihre Gemeinden. In der Liebe zu Gott und unseren Herrn Jesus Christus. Erzpriester Viktor Schaljnew, die Mitarbeiter und Kinder des Orthodoxen Gymnasiums."

Der Unterricht an der Dershawin Universität und im Geistlichen Seminar ist mit allen Vorsichtsmaßnahmen wieder angelaufen. Professor Michail Nikolsky bereitet für Dezember eine Glockenausstellung vor. Am Geistlichen Seminar unterrichtet Dozent Sergej Fedotov u.a. neueste westliche Theologie des 19. und 20. Jahrhunderts. Offizielle Lehrbücher dazu gibt es noch nicht, sein Wissen bezieht er aus den durch den

Osteuropa Ausschuss übermittelten Büchern. Unter den Studenten gibt es auch ältere, ehemals dem Militär angehörig. Laut Vorgaben des Moskauer Patriarchats ist in Zukunft jedes Geistliche Seminar dazu aufgerufen, eine bestimmte Anzahl von Doktoranden zu „produzieren“. In Russland gibt es 38 Einrichtungen. Tambow nimmt eine mittlere Stelle ein.

Ausgefallene Begegnungen wegen Corona

- Die zur Vorbereitung der Partnerschaftskonsultation vorgesehene Reise nach Tambow
- Die für Juli vorgesehene deutsch-russische Jugendbegegnung in Tambow und Wolgograd
- Die für Anfang Juli vorgesehene Teilnahme an den „christlichen Begegnungstagen“ in Graz (Treffen der Evangelischen Minderheiten Kirchen Mittel-Süd-Osteuropa“)
- Die für den Oktober geplante Begegnung mit der jungen evangelischen Gemeinde Kisha Rilindja e Kosoves in Djakova/Kosovo

Erfreuliches

- Im Januar trafen sich die Tambow Reisenden des Jahres 2019 in Braunfels zur Auswertung.
- Der Kontakt zur Russisch Orthodoxen Gemeinde Krofdorf entwickelt sich weiter. Ansprechpartner sind Mönchspriester Kornelius Heinrich aus Giessen und Priester Dr. Maxim Sorokin, jetzt Gastwissenschaftler an der Universität Erlangen-Nürnberg
- Im Dezember erscheint die Übersetzung des Buches „Jesus und die gewaltfreie Revolution“ von Andre Trocmé in ukrainischer Sprache im Verlag „Dukh i Litera“ (Geist und Buchstabe). Gefördert wurde das Projekt durch den OEA und „Kirchen helfen Kirchen“.
- Dankbar haben wir das Wort der drei großen Kirchen unseres Landes zur Corona Situation zur Kenntnis genommen: „Beistand, Trost und Hoffnung“
- Aufmerksamkeit erfordert das Wort der Orthodoxen Bischofskonferenz Deutschland zu ihrem 10 jährigen Bestehen durch den Vorsitzenden, Bischof Augustinos.

Weitere Planungen

- Die Vorbereitungen für die Erstellung einer zweisprachigen Dokumentation „30 Jahre Partnerschaft Kirche Tambow-Wetzlar“ machen Fortschritte
- Am 3. November ist der OEA innerhalb der Wetzlarer Friedenswoche mit einer Lesung von Margret und Werner Müller aus dem Buch von Boris Zabarko „Leben und Tod in der Epoche des Holocaust in der Ukraine“ vertreten.
- Am 22. Juni 2021 jährt sich zum 80. Mal der Überfall Deutschlands auf die Sowjetunion. Auf Initiative von Superintendent Dr. H. Sitzler werden OEA und AK Frieden ein Gedenken vorbereiten.

Ursula und Udo Küppers, Ende September 2020